

Dokumentation: SI plus Workshop Salzburg

Dienstag, 7. März 2023, 10:00 – 12:30 Uhr
Gstättengasse 10, Salzburg

Teilnehmende:

Heiko **Berner** (FH Salzburg), Torsten **Bichler** (Armutskonferenz), Birgit **Buchinger** (Solution), Conny **Felice** (HOSI Salzburg), Monika **Pink-Rank** (Vielfaltsagentin), Katrin **Reiter** (Netzwerk Bildungsberatung Salzburg), Thomas **Schuster** (Spektrum), Elmar **Schüll** (FH Salzburg), Wolfgang **Tonninger** (fair MATCHING), Thomas **Zeinzinger** (Einstieg)

Organisations- und Moderationsteam: Jakob **Winkler** (DialogPlus); Clara **Moder**, Sabine **Rehbichler** (arbeit plus); Barbara **Willsberger** (L&R Sozialforschung); Peter **Tischler** (ZWIST, Land Salzburg)

Ziele:

- Ergänzung der bisher im Prozess identifizierten Themenschwerpunkte
- Ein Blick auf aktuelle Krisen, ob diese neue Lücken, Bedarfe oder Potenziale für soziale Innovation in Salzburg aufgezeigt haben
- Themenschwerpunkt für den ESF+-Call in Salzburg definieren

Agenda

- 1) Ankommen & Vorstellungsrunde
- 2) Begrüßung, Ziele & Ablauf der Workshops
- 3) Projekthintergrund & Präsentation bisheriger Ergebnisse
- 4) Ergänzung und Konkretisierung von Schwerpunktthemen in Kleingruppen
- 5) Diskussion und Priorisierung der Schwerpunktthemen
- 6) Ausblick & Check-Out

1) Ankommen & Vorstellungsrunde

Zu Beginn wurden in einer interaktiven Vorstellungsrunde die Erwartungen an den Workshop abgeholt. Dazu wurden Teilnehmende gebeten, sich mit ihrem Namen und „was erhoffe ich mir vom heutigen Tag“ vorzustellen. Hierbei wurde klar, dass Teilnehmende sich auf den **Austausch, Vernetzung und interessante Gespräche** freuen. Dabei wurde das Heraustreten aus individuellen Organisationslogiken, die **gesamtheitliche Betrachtung und Mut, um Neues zu denken** betont. Erhofft wurde auch mehr Klarheit über **Bedarfe von unterschiedlichen Zielgruppen** und **Schnittmengen für soziale Innovation** erkennen zu können. Aus den Rückmeldungen wurde auch der Wunsch klar ersichtlich, die Ergebnisse der Workshops über den ESF+ Call und darüber hinaus **in die Umsetzung zu bringen**.

Aufstellung der individuellen Wortmeldungen:



2) Begrüßung, Ziele & Ablauf der Workshops

Im Anschluss begrüßte Mag. Peter Tischler die Teilnehmenden und erklärte das Ziel des Workshops, **gemeinsam ein Schwerpunktthema für einen Call des ESF+ zu sozialer Innovation zu definieren**. Dabei wurde auch betont, dass beim Workshop ein ganzheitlicher Blick auf soziale Innovation im Vordergrund stehe und individuelle Organisationslogiken hintangestellt werden sollten.

Für SI plus ging und geht es neben der Begleitung der Ausschreibung des ESF+ Calls auch darum, Kapazitäten, nachhaltige Synergien und Potenziale für soziale Innovation für die Zukunft zu schaffen. In diesem Sinne sollen auch **weitere Anknüpfungs- und Umsetzungsmöglichkeiten für die im Workshop erarbeiteten Ergebnisse** gefunden werden. Um dies zu ermöglichen, werden die Ergebnisse der Diskussion zur Relevanz unterschiedlicher Themenbereiche für den sozialen Innovationsbereich in Salzburg auf der Webseite von SI plus veröffentlicht: <https://siplus.at/experimentierraume/pilotregion-salzburg-stadt/>

3) Projekthintergrund & Präsentation bisheriger Ergebnisse

Clara Moder und Barbara Willsberger gaben einen Überblick zum Projekt. Als Grundlage für den Workshop wurde die **Definition von Sozialer Innovation im ESF+ besprochen**, der **bisherige Projektverlauf** nachgezeichnet und die **Ergebnisse des bisherigen Prozesses** besprochen.

Soziale Innovation – was heißt das im ESF+?



„...eine Tätigkeit, die sowohl in Bezug auf ihre Zielsetzungen als auch ihre Mittel sozial ist, insbesondere eine Tätigkeit, die sich auf die Entwicklung und Umsetzung **neuer Ideen für Produkte, Dienstleistungen, Verfahren und Modelle** bezieht, die gleichzeitig einen **sozialen Bedarf** deckt und **neue soziale Beziehungen oder Kooperationen zwischen öffentlichen Organisationen, Organisationen der Zivilgesellschaft oder privaten Organisationen** schafft und dadurch der **Gesellschaft nützt** und deren Handlungspotenzial eine neue Dynamik verleiht.“ (Europäische Kommission 2021).

Dimensionen sozialer Innovation



- **Deckung sozialer Bedürfnisse** und/oder gesellschaftlicher Herausforderungen
- **Neuartigkeit:** Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen für Produkte, Dienstleistungen, Verfahren und/oder Modelle
- **Herangehensweisen und Methoden:** Partizipative Ansätze zur Zielgruppeneinbindung sowie Schaffung neuer Beziehungen und/oder Kooperationen zwischen öffentlichen Organisationen, Organisationen der Zivilgesellschaft und/oder privaten Organisationen

Rahmen &

Akteur*innenlandkarten:

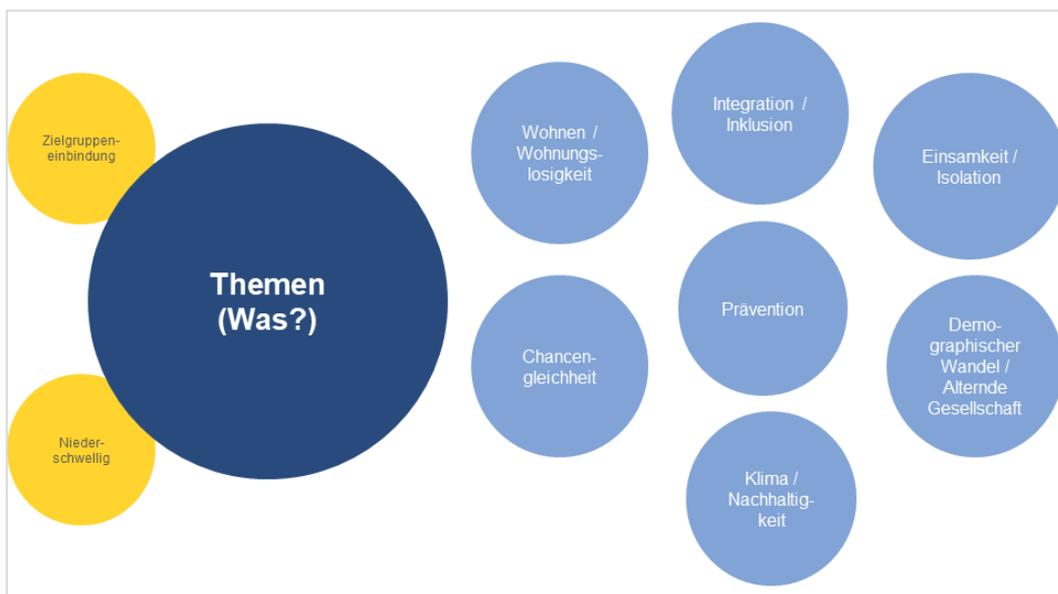
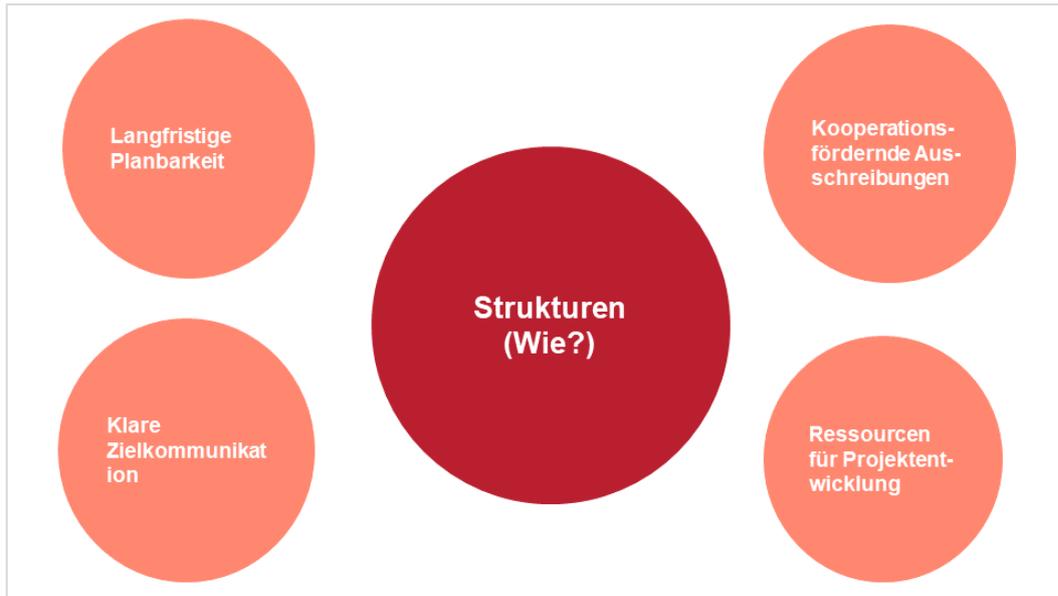
Wer ist in der Region aktiv?
Welche Stakeholder müssen miteinbezogen werden?
Wie sollen diese angesprochen werden?

Ansprache & Einbindung der identifizierten Akteur*innen

Partizipative Prozesse zur Projektentwicklung

Einbindung von relevanten Akteur*innen
- Forum Soziale Innovation Salzburg
- Workshop zur Konkretisierung

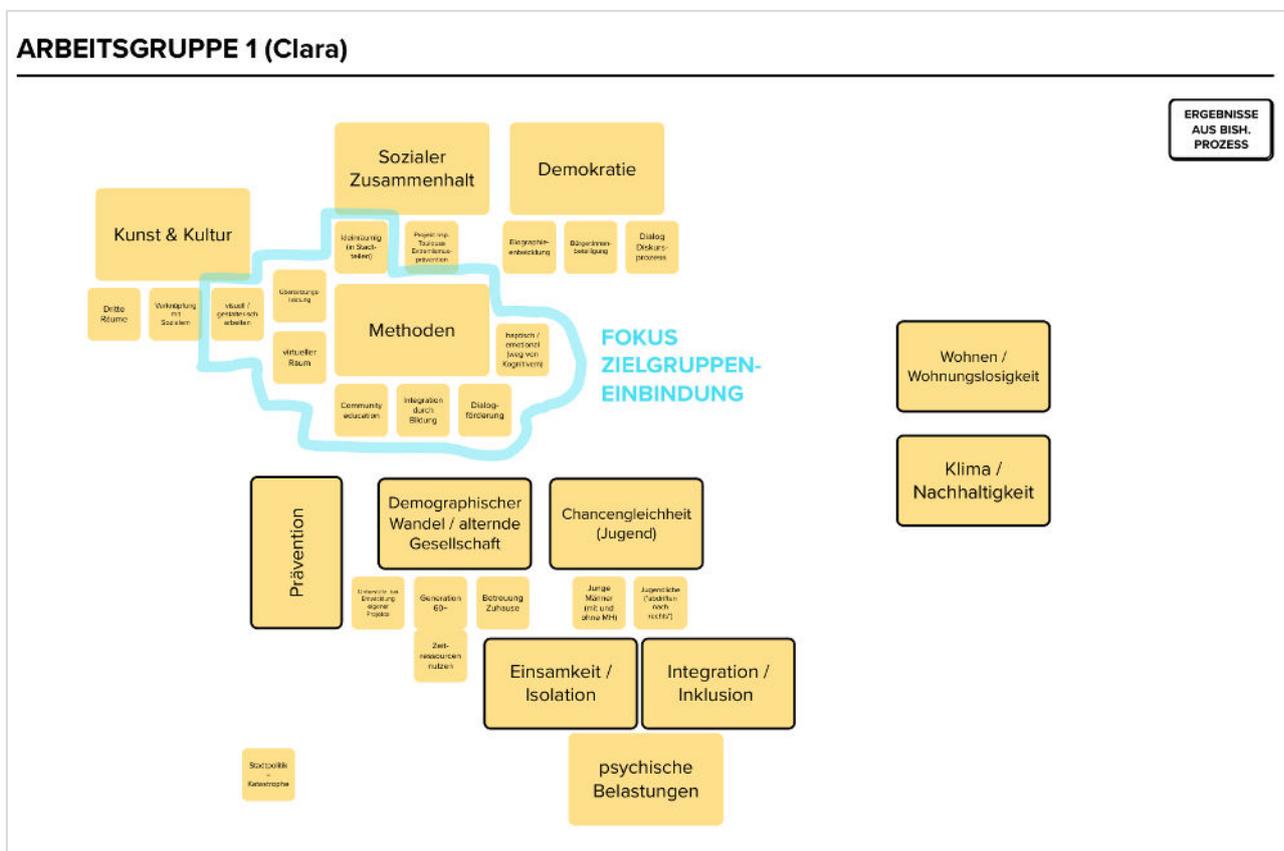
Ziel:
Entwicklung von sozial innovativen Projektideen im Rahmen des ESF+



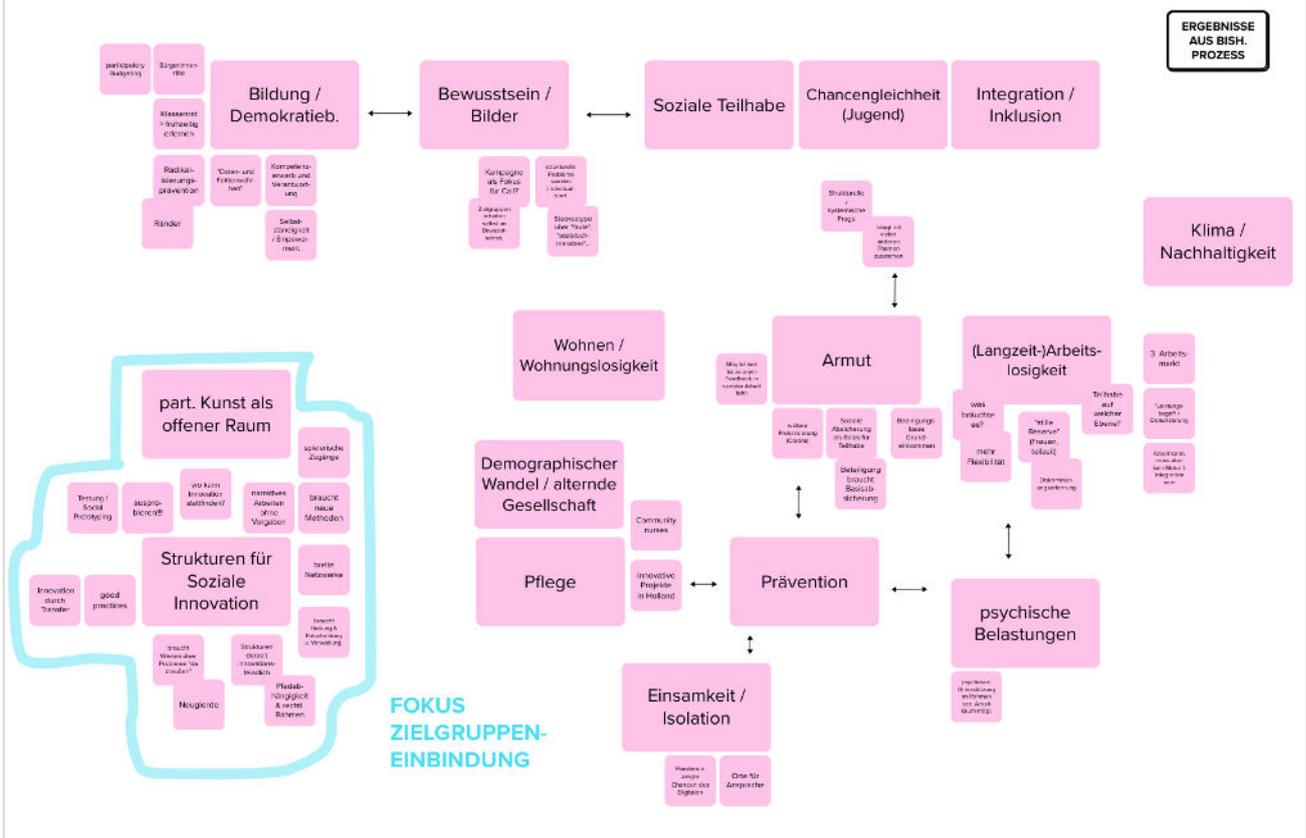
3) Ergänzung und Konkretisierung von Schwerpunktthemen in Kleingruppen

In Folge wurden die im bisherigen Prozess identifizierten Themen in zwei Kleingruppen besprochen, konkretisiert und ergänzt. Dabei zeigte sich eine hoher Deckungsgrad zwischen den beiden Gruppen: in beiden nahm die Diskussion zu den **Methoden und dem Wie von Zielgruppeneinbindung** einen zentralen Stellenwert ein. Außerdem wurde in beiden Gruppen der **Themenbereich psychischer Belastungen** ergänzt, der mitunter durch die Pandemie an Bedeutung gewonnen habe. Das hänge auch mit zunehmender Prekarisierung und **Armutsgefährdung bzw. -belastung** zusammen. Auch die Themenbereiche **Demokratieförderung** und **sozialer Zusammenhalt** wurden in beiden Gruppen diskutiert und können als Klammer für viele der besprochenen Themen gesehen werden. Es wurde auf die **strukturellen Bedingungen für Teilhabe** eingegangen, die Inklusion am Arbeitsmarkt aber auch anderen Gesellschaftsbereichen bedingen. Schließlich wurde **(partizipative) Kunst und Kultur** als Möglichkeitsort für neue Formen des Austauschs und der sozialen Innovation besprochen.

Ergebnisse aus den Kleingruppen:



ARBEITSGRUPPE 2 (Jakob)



4) Diskussion und Priorisierung der Schwerpunktthemen

Im Anschluss an die Kleingruppenarbeit wurden die Ergebnisse im Plenum präsentiert und nach einem Konsens bezüglich des Schwerpunktthemas für den Call gesucht.

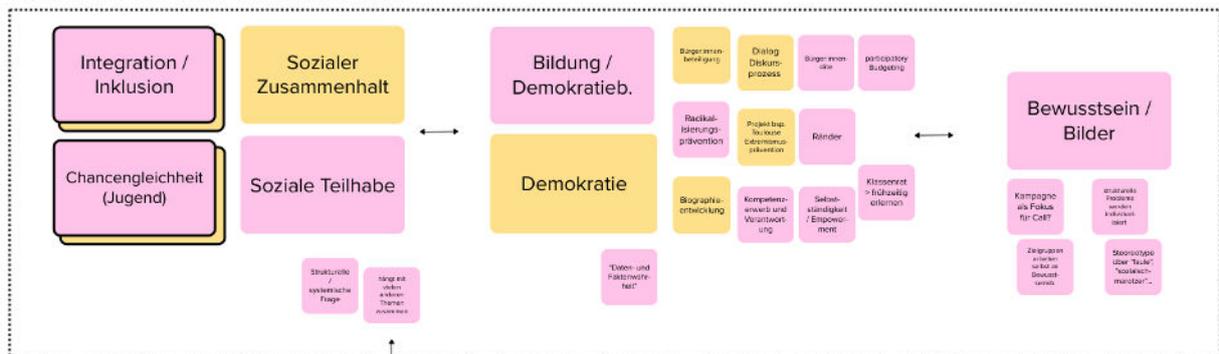


Fokus des Calls: Zielgruppeneinbindung

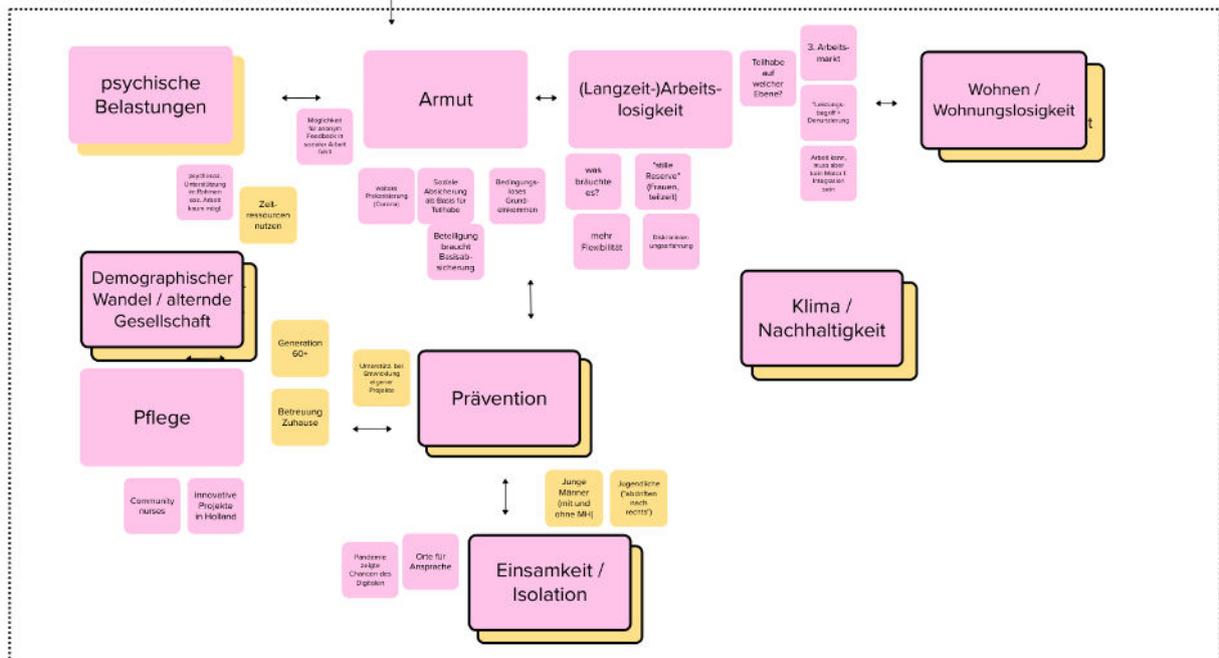


In der Diskussion wurde deutlich, dass ein Call für Soziale Innovation in Salzburg Stadt vor allem den Anspruch stellen sollte, die **Zielgruppen zu erreichen, die sonst nicht erreicht werden (können)**. Insbesondere soll ermöglicht werden, Neues auszuprobieren, kreative und spielerische Zugänge anzuwenden, Bewusstsein zu stärken und Dialog zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen/Realitäten zu fördern. Kunst & Kultur, community creation, haptische Zugänge und die Möglichkeit von Erleben unterschiedlicher Lebensrealitäten können dafür eine Inspiration sein. Die inhaltliche Klammer für den Call kann und soll dabei breit bleiben. **Im Zentrum stehen Teilhabe und Sozialer Zusammenhalt**, insbesondere die Frage danach, was das für die Realitäten der jeweiligen Zielgruppen bedeutet. Damit eng verknüpft ist das Thema **Demokratie bzw. Demokratiebildung** und deren wesentlicher Beitrag zu Sozialem Zusammenhalt. Übergreifend formuliert wurde die Fragestellung in der Diskussion als: „**Wie wollen wir leben, arbeiten, lieben?**“ Die spezifischen Projektinhalte und Zielgruppen können dabei den Einreichenden überlassen bleiben, die die Regie über die Inhalte führen.

Klammer für den Call: Teilhabe



Thematischer Unterbau



5) Ausblick und Check-Out

Abschließend wurde in einer Check-Out-Runde gefragt, was Teilnehmende aus dem Workshop mitnehmen und was sie SI plus und der ZWIST für den weiteren Prozess mitgeben möchten.

Teilnehmende schätzten die Möglichkeit, aus der täglichen Projektarbeit und der jeweiligen Organisationslogik herauszusteigen, um einen **gemeinsamen, interdisziplinären Blick auf Bedarfe und Potenziale für soziale Innovation** zu werfen. Das geschähe zu wenig und diese Art des Dialogs und des gemeinsamen Arbeitens würde auch in anderen Bereichen guttun. Es wurde auch betont, dass ein partizipatives Vorgehen der Verwaltung zur Definition eines Calls ein neues Vorgehen sei. Es sei nicht selbstverständlich, in so einen Prozess eingebunden zu sein.

Für den weiteren Projektverlauf sowie die Veröffentlichung des Calls solle die **Energie und das Erarbeitete mitgenommen** werden. Auch wurde der Wunsch geäußert, dass die Ergebnisse des Workshops auch für **andere Förder- und Umsetzungsmöglichkeiten** genutzt werden. Kritisch angemerkt wurde, dass Förderungen wie der bevorstehende ESF+ Call ein **gemeinsames politisches Zielbild bräuchten**, das die Vision für die Zukunft darlegt, dieses aber fehle. Zwar gäbe es existierende Rahmendokumente an denen sich dieses Zielbild orientieren könne, diese würden aber nicht genutzt (Beispiel: Salzburg ist Menschenrechtsstadt). Schließlich wurde die Notwendigkeit besprochen, **Ideen zu testen und auch Scheitern zu ermöglichen**. Die kooperative Vorgehensweise zur Definition des Calls solle auch in Einreichungen bzw. Umsetzungen ermöglicht werden. Hierfür bräuchte es eine Struktur, die Kooperationen ermögliche bzw. erleichtere.

Insgesamt zeigte der Workshop wie auch der bisherige Prozess ein großes Interesse für die kollaborative Herangehensweise. Aus Gesprächen beim gemeinsamen Mittagessen ging hervor, dass sich viele eine **Weiterführung des Dialogs und des geschaffenen Raums (physisch und mental) für soziale Innovation** wünschen.

Aufstellung der individuellen Wortmeldungen:

Was ich aus dem Workshop mitnehme



Was ich dem Projektteam mitgeben will



Eindrücke vom Workshop:

